

Mit neuer Freude den Herrn erleben

Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Oberhausen-Schmachtendorf
Datum	13.03.-15.03.2020
Länge	01:03:49
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr045/mit-neuer-freude-den-herrn-erleben

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute zunächst drei Stellen lesen, die erste aus der Apostelgeschichte, Kapitel 9. Apostelgeschichte, Kapitel 9, Vers 11. Der Herr aber sprach zu ihm, zu Ananias, stehe auf und gehe in die Gasse, die die Gerade genannt wird und frage im Haus des Judas nach jemand mit Namen Saulus Phantarsus, denn siehe, er betet. Dann aus Offenbarung, Kapitel 3.

[00:01:05] Vers 17. Weil du sagst, ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts. Und du weißt nicht, dass du der Elende und jämmerliche und arm und blind und nackt bist. Die dritte Stelle aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 18. Matthäus 18, Vers 18. Wahrlich ich sage euch, was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein. Und was irgend [00:02:05] ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein. Wahrlich, wiederum sage ich euch, wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgendeine Sache, welche sie auch erbitten mögen, so wird sie ihnen zuteil werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Zur Überschrift an diesem Abend lautet ja, mit neuer Freude den Herrn erleben und zwar im Zusammenkommen als Versammlung zum Gebet. Ich möchte gerne anhand dieser drei Stellen, die wir gelesen haben, zunächst einige grundsätzliche Bemerkungen machen. Vorab möchte ich sagen, damit ich es nicht vergesse, es ist der dritte Abend, wir haben drei Zusammenkünfte als [00:03:04] Versammlung im Neuen Testament gefunden und ein wenig angesehen, aber es gibt dabei keine Rangfolge. Auch wenn wir an diesen Abenden eine Reihenfolge hatten, liegt darin keine Rangfolge. Wir finden keine Stelle in der Bibel, die sagt, dieses Zusammenkommen ist wichtiger als jenes. Es sind alles drei. Zusammenkommen als Versammlung, Geschenke Gottes, die er uns gegeben hat und die wir gerne leben möchten, erleben möchten. Und da gibt es keine Rang- oder Reihenfolge. Wenn es am Sonntagmorgen am vollsten ist und am Sonntagnachmittag schon etwas leerer und am Mittwochabend noch viel leerer, wenn es dann an einem Gedanken liegen sollte, dass es einen Unterschied gäbe in der Bedeutung der Zusammenkünfte, dann wäre das völlig falsch. Es gibt natürlich äußere Gründe, wenn kleine Kinder da sind und Mütter [00:04:06] oder Väter zu Hause bleiben müssen, ist es naturgemäß Mittwochabend, und ich sage das jetzt mal stellvertretend, es geht nicht um den Wochenabend, es geht um das Zusammenkommen der Versammlung zum Gebet, vielleicht etwas leerer. Aber wir sollten niemals den Gedanken zulassen, dass es einen Unterschied

im Wert, in der Bedeutung dieser Zusammenkünfte gibt.

Wir haben in Apostelgeschichte 9 gelesen, wie Ananias zu Saulus gesandt wird. Nun, und dieser Saulus war ein Verfolger der Versammlungen gewesen, und jetzt hatte er sich bekehrt. Und welches Merkmal macht der Geist Gottes dem Ananias deutlich, um Ananias deutlich zu machen, er ist ein anderer geworden? Er sagt, siehe, er betet. Und da erkennen wir, [00:05:06] dass das Gebet ein Merkmal des neuen Lebens ist, ein Kennzeichen des neuen Lebens. Wer neues Leben hat, der betet. Und so war es bei diesem Saulus. Und das, was für das Persönliche gilt, das können wir auch sagen im Blick auf das Gemeinsame. Das Gebet der Versammlung ist ein Gradmesser für das Leben in der Versammlung. Das, was für das Persönliche gilt, und wir haben das deutlich gesehen bei diesem Saulus, das gilt auch für das Gemeinsame. Vor einiger Zeit begegnete mir ein Bruder, der zu Fuß von der Arbeit nach Hause ging. Es war Dienstagabend und an dem Ort, wo er wohnt, ist Dienstagabends Gebetsstunde. Wir unterhielten uns etwas über dieses und jenes, nicht so viel über das Wetter oder über den Urlaub, sondern über [00:06:04] Dinge, die uns so gemeinsam ein Anliegen waren, und dann verabschiedeten wir uns. Und weißt du, was dieser Bruder sagte? Er sagte, jetzt habe ich mir den ganzen Weg bis hierhin Gedanken gemacht, was könnten heute Abend Anliegen, Gebetsanliegen der Versammlung sein. Und jetzt weiß ich was. Nicht jeder geht zu Fuß von der Arbeit nach Hause, aber eins, das können wir alle, uns vorher Gedanken machen über das, was wohl ein Anliegen, ein Gebetsanliegen der Versammlung sein könnte. Dann nehmen wir uns das nicht vor, dafür bete ich jetzt heute um viertel nach acht oder um viertel vor neun, aber dann gehen wir zubereitet dorthin und wir haben Anliegen auf dem Herzen und mit Sicherheit werden wir diese Anliegen dann auch persönlich vor den Herrn bringen. Wenn wir uns doch Gedanken darüber machen, dann [00:07:02] werden wir ja nicht nur im Kopf uns Gedanken machen, dann werden wir es dem Herrn auch schon persönlich sagen. Und wie ist das bei uns? Jetzt mal wirklich ehrlich, keiner muss jetzt laut eine Antwort geben. Heute Nachmittag, die Kinder haben ja laut eine Antwort gegeben, war doch beeindruckend, oder? Wir müssen jetzt nicht laut eine Antwort geben. Aber gehst du so zu dem Zusammenkommen als Versammlung zum Gebet? Kannst du doch vielleicht auch mal mit deiner Frau, wenn du eine hast, auf dem Weg zur Versammlung darüber sprechen, oder? Ich habe von manchem nichts gehört, was so geschehen ist im Laufe der Tage unter den Geschwistern, wo einer vielleicht krank ist, wo einer vielleicht eine Prüfung hat, wo einer irgendwie eine schwierige Situation hat und man tauscht sich aus, nicht mit dem Vorhaben, da jetzt unbedingt für zu beten, aber um Anliegen zu kennen, um Gründe zum [00:08:03] Danken zu kennen. Ich habe das sehr beeindruckt, wie dieser Bruder das machte, und ich möchte das für mich selber, aber auch für dich mitnehmen. Ich möchte das gerne auch sagen, das sind alte Brüder, und die haben einen Kreis von Geschwistern, die sie recht gut kennen. Die haben eine Erlebniswelt, in der sie zu Hause sind, im Alltag. Das sind Brüder mittleren Alters, die haben auch einen Kreis von Geschwistern, den sie kennen. Die haben auch eine Erlebniswelt, in der sie zu Hause sind. Die einen sind vielleicht im Ruhestand, die anderen im Arbeitsleben, und dann sind junge Brüder da. Die haben auch einen Bekanntenkreis unter den Geschwistern, und die haben auch eine Erlebniswelt, in der sie stehen. Und was passiert, wenn nur die Alten beten? Dann bleiben zwei Drittel der Anliegen der Versammlung [00:09:01] unberücksichtigt. Und was ist nur, wenn nur die Jungen beten? Ist genauso. Was haben wir für eine Chance verpasst, wenn wir so die Gebetsstunden abhalten? Siehe, er betet. Dann haben wir gelesen aus Offenbarung 3, die Haltung von Laodizea. Und wir brauchen nicht darüber diskutieren. Die Zeit, in der wir leben, ist die Zeit von Laodizea, wo die allgemeine Christenheit genau durch das gekennzeichnet ist, was uns in Philadelphia beschrieben ist. Dass der Herr an einzelnen Orten noch Merkmale von Philadelphia sich erhalten kann, das steht auf einem anderen Blatt. Aber grundsätzlich ist die Zeit, in der wir leben, nicht mehr Philadelphia, sondern Laodizea. Und wie ist die Haltung? Oh, ich bin reich. Ich weiß ja alles. Wir haben ja alles. Ich bin

reich geworden. Ich brauche nichts. Ich bedarf nichts. [00:10:03] Und das ist genau das Gegenteil von der Haltung, die wir beim Gebet ausdrücken. Im Gebet drücken wir unsere Abhängigkeit und auch unsere Dankbarkeit von dem Herrn aus. Und wenn man sagt, ich bin reich, oh, da braucht man nicht mehr viel Dankbarkeit. Und wenn man sagt, ich brauche nichts, da braucht man nicht viel Abhängigkeit. Und das ist genau das Gegenteil von dem, was wir im Gebet dem Herrn gegenüber ausdrücken. Herr, ich brauche dich persönlich. Und Herr, wir brauchen dich als örtliche Versammlung. Herr Jesus, deswegen kommen wir zu dir. Wir wenden uns an dich und bitten dich um deine Hilfe. Und wir sind auch dankbar. Wenn wir etwas haben, das macht Paulus den Korinthern deutlich, dann ist es geschenkt. Es ist nicht verdient. Wir haben gedankt für das Wort Gottes im Lied am Anfang. Oh, das dürfen [00:11:02] wir ausdrücken im Gebet, um in dieser Haltung vor dem Herrn zu sein, dankbar und abhängig. Und wenn uns das fehlt, dann sind wir in Gefahr, in diesem Punkt ein Merkmal Laodiceas zu zeigen. Vielleicht lässt uns das nochmal neu die Wichtigkeit dieses Zusammenkommens als Versammlung zum Gebet begreifen. Wir haben dann gelesen aus Matthäus 18 und das ist ja ein ganz grundsätzlicher und ganz entscheidender Vers im Blick auf das Zusammenkommen als Versammlung. Der Jesus stellt das auch in einen Kontext. Und eigentlich wäre es gut, das ganze Kapitel ein wenig anzuschauen. Da lernen wir etwas über die Haltung der Demut und des Niedrigesinntseins, [00:12:01] wenn ihr nicht werdet wie die Kinder. Da lernen wir etwas über die Haltung der persönlichen Reinheit, über die Reinheit in Beziehungen. Wir lernen danach etwas über die Vergebungsbereitschaft. Und dann verbindet der Herr Jesus diese drei Verse, die wir gelesen haben, mit einer Situation, mit einem Kontext, wenn ein Bruder gegen dich sündigt. Er zeigt uns die Schritte, die da nötig sind. Der Zusammenhang macht eindeutig klar, dass was der Herr Jesus dann in Vers 18 bis 20 sagt, betrifft die örtliche Versammlung. Das ist ja überhaupt ein Punkt, der mich erfüllt mit Freude. Das Matthäus-Evangelium ist ja das Evangelium, das uns den Herrn Jesus als König besonders zeigt. Und dieser König wird verworfen von seinem Volk. Das muss schmerzhaft für den Herrn Jesus gewesen sein. Und dann spricht er gerade in diesem Evangelium zweimal [00:13:08] ganz deutlich von seiner Versammlung. Er spricht auch von seiner Versammlung im Gleichnis, im Gleichnis vom Schatz im Acker und im Gleichnis von der kostbaren Perle. Und das unmittelbar nachdem seine Verwerfung offensichtlich geworden ist. Ende Kapitel 12, man hat ihn verworfen in seinen Werken, man hat ihn verworfen in seiner Person und dann spricht er von den Geheimnissen des Reiches der Himmel und spricht von dieser kostbaren Perle. Aber in diesem Evangelium spricht er auch zweimal eben mit diesem Wortlaut von seiner Versammlung. Einmal in Kapitel 16, auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen. Und das ist die Versammlung in ihrem umfassenden Sinn. Er baut von Pfingsten bis zur Entrückung. Das ist seine Versammlung [00:14:02] bestehend aus allen Gläubigen von Apostelgeschichte 2 bis zur Entrückung. Und dann kommt Kapitel 18 und wieder spricht er von der Versammlung, aber jetzt in ihrem örtlichen Sinn. Und das macht uns den Zusammenhang deutlich, denn es ist uns völlig klar, wenn ein Bruder gegen dich sündigt, dann wirst du nicht den Flieger nehmen und nach Afrika fahren und es da den Geschwistern in Johannesburg sagen. Nein, du sagst es der örtlichen Versammlung. Es geht um die örtliche Versammlung in Kapitel 18. Sage es der Versammlung. Da, wo diese Brüder, um die es da geht, zu Hause sind. Und diese Versammlung, die örtliche Versammlung hat dann die Verantwortung und auch die Autorität zu handeln. Und bis Vers 17 geht es um diesen konkreten Fall. Und dann kommen die Verse 18 bis 20 und die sind allgemein. Die zeigen [00:15:05] allgemein grundsätzlich diese Autorität der Versammlung. Verantwortung und Autorität. Und einmal in Vers 18, zum Binden und zum Lösen. Dieses Binden und Lösen, eine Sünde an eine Person binden, eine Person von einer Sünde lösen, man könnte auch sagen verwaltungsmäßiges behalten oder vergeben von Sünden, ist eine Autorität, die der Herr den Aposteln gegeben hat. Johannes 20. Paulus hat sie auch mal ausgeübt zum Beispiel. Und er sagt, die habe ich dem Satan überliefert. Das wird übrigens im Blick auf das Handeln einer Versammlung nicht gesagt. Das hat Paulus in seiner apostolischen Autorität

getan. In Johannes 20 gibt der Herr den Jüngern, den Aposteln, diese Autorität zum Binden und zum Lösen. Und hier gibt er [00:16:05] sie der örtlichen Versammlung. Der Versammlung, die im Namen des Herrn mit ihm in der Mitte versammelt ist, hat diese Autorität. Nicht einzelne Brüder, sondern die örtliche Versammlung.

Es ist ein ganz wichtiger Punkt, wir haben es an den Abenden gesehen, wenn Geschwister an einem Ort zusammenkommen, die örtliche Versammlung im Charakter als Versammlung zusammenkommen, dann kommen sie zusammen in diesem Bewusstsein und mit dem Wunsch, wir möchten hier am Ort die Wahrheit von der einen weltweit bestehenden Versammlung verwirklichen. Und wenn die örtliche Versammlung dann handelt, dann handelt sie nicht im Blick auf den Ort. Sie handelt am Ort und mit der Autorität, die sie als örtliche Versammlung von dem Herrn bekommen hat. Aber sie handelt im Blick auf die weltweit bestehende Versammlung. Wir kennen das ja auch so aus [00:17:08] dem praktischen Erleben. Da kommt jemand hierher zu euch und hat den Wunsch, den Tod des Herrn zu verkündigen und dann hat die örtliche Versammlung, nicht die Brüderstunde, sondern die Versammlung die Verantwortung, das zu entscheiden. Und dann nimmt sie auf, aber nicht nur für den Ort, oder? Da kommt dieser Bruder, der hier aufgenommen ist nach Siegen und dann hat die Versammlung in Siegen weder die Verantwortung noch das Recht darüber zu entscheiden. Sie anerkennt die Entscheidung der örtlichen Versammlung, die getroffen wurde in der Autorität, die der Herr gegeben hat. Das ist ein ganz wichtiger Aspekt, wenn wir diese Wahrheit von der einen Versammlung verwirklichen und ausleben möchten. Das ist [00:18:04] hier Vers 18. Es beginnt mit einem wahrlich. Und dann kommt Vers 19. Und wieder beginnt es mit einem wahrlich. Jetzt fügt der Herr Jesus einen zweiten Gedanken ein. Natürlich macht er einmal deutlich, in welcher Haltung die örtliche Versammlung ihre Autorität ausübt. Nämlich in der Haltung der Abhängigkeit vom Herrn, die durch das Gebet gekennzeichnet ist. Sie weiß, es ist eine verantwortungsvolle Sache, die wir zu besehen haben. Das was wir auf der Erde zu entscheiden haben und was seine Anerkennung im Himmel findet und damit natürlich auch überall auf der Erde, klar. Aber da stehen wir vor dem Herrn. Wir brauchen seine Hilfe und wir gehen ins Gebet. Aber auch unabhängig davon ist das ein herrlicher Vers, dieser Vers 19. Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgendeine [00:19:05] Sache, welche sie auch erbitten mögen, so wird sie ihnen zuteil werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn. Und dieses Denn in Vers 20 macht deutlich, dass Vers 20 die Begründung ist für das Vorhergehende. Für Vers 18 die Autorität der Versammlung und für Vers 19 diese Verheißung im Blick auf das Gebet. Matthäus 18 Vers 19 ist also nicht irgendeine Verheißung, die zum Beispiel ein Ehepaar für sich in Anspruch nehmen könnte oder die zwei Freunde, die sich zum Gebet treffen, für sich in Anspruch nehmen, sondern es ist eine Verheißung, die der örtlichen Versammlung gegeben ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte. Auf der einen Seite ist [00:20:06] Vers 19 eine wunderbare, wunderbare Verheißung. Ist das nicht großartig? Man kommt überein und man bittet und es gibt keine Einschränkung, die gemacht wird. Was irgend sie erbitten mögen, das wird ihnen von meinem Vater, der in den Himmeln ist, zuteil. Und wir nehmen das neu mit, Gott kann alles. Es ist nichts zu groß und nichts zu klein für ihn. Vers 20 gibt uns aber auch eine gewisse Einschränkung für diesen Vers. Vers 20 zeigt uns, wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen. Das heißt in Übereinstimmung mit dem Herrn Jesus, mit seiner Person, mit dem was die Bibel über ihn sagt und auch über ihn verbunden mit seiner Versammlung. In meinem Namen. Das heißt in Übereinstimmung mit seiner Person, [00:21:07] so wie sie uns offenbart ist im Neuen Testament. Der Name steht ja für die Offenbarung einer Person. In dem Namen wird die Person erkennbar. Der Name steht für die Person, für die Offenbarung, die wir von dieser Person haben. Die Person ist der Herr Jesus. Und er ist uns offenbart als der Sohn des Vaters. Er ist uns offenbart als das Haupt des Leibes der Versammlung. So dürfen wir in seinem Namen, also in voller Übereinstimmung mit dem, was die

Bibel über ihn, seine Person, und ich schließe es ein, ihn und seine Versammlung, denn ein Beispiel habe ich ja eben gesagt, er ist das Haupt dieser Versammlung, was die Bibel über ihn sagt. Man kann auch übersetzen zu meinem Namen hin und das betont dann noch die Ausrichtung, [00:22:04] dass wir alles von ihm erwarten, dass alles auf ihn ausgerichtet ist. Warum habe ich gesagt, dass das im Blick auf Vers 19 eine gewisse Einschränkung ist? Nun, wenn wir so versammelt sind in seinem Namen, dann werden wir keine Bitte äußern, die nicht in Übereinstimmung ist mit seiner Person, mit seinem konkreten Wunsch und Willen. Es gibt eine ähnliche Formulierung, die der Herr Jesus im Johannesevangelium den Jüngern vorstellt. Er sagt, was irgend ihr bitten werdet in meinem Namen, das wird euch werden. Das ist eine Bitte, die ist wirklich konkret in Übereinstimmung mit ihm, mit seiner Person. Ich mache es mal an einem Beispiel deutlich. Da betet man vielleicht für den Sonntagsschulausflug um gutes Wetter. Ist das automatisch eine Bitte in seinem Namen? Nein, nicht unbedingt. Ich weiß nicht, ob [00:23:09] der Herr Jesus das wirklich vorgesehen hat, ob das wirklich sein Wunsch ist für uns, dass es am Sonntagsschulausflug nicht regnet, ich weiß das nicht. Es gibt Dinge oder Situationen, da macht der Herr es deutlich und dann brauchen wir keinen Zweifel haben. Einen solchen Fall haben wir im ersten Johannesbrief, ich möchte den mal eben zeigen, 1. Johannes 5, Vers 14, und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten, er uns hört. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, um was wir bitten, so wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von ihm erbeten haben. So Johannes spricht hier davon, dass wir wissen, dass er uns erhören wird. Vers 15, wir wissen, dass er uns hört. [00:24:09] Und das ist dann der Fall, wenn es Bitten sind, die wir von ihm erbeten haben. Es gibt also Bitten, da ist uns vorher klar, dass wird der Herr auch tun. Es ist eine Bitte, ein Gebet in seinem Namen. Es ist eine Bitte, die wir von ihm erbeten haben. Es ist eine Bitte, die er gewirkt hat. Und wir wissen, dass es wirklich konkret sein will, konkret das, was er möchte. Und dann, ohne Zweifel, wird das auch so werden. Es gibt aber auch viele Bitten, da wissen wir das nicht. Wie zum Beispiel das Beispiel mit dem Sonntagsschulausflug und dem schönen Wetter. Und dann dürfen wir ihm doch trotzdem unseren Wunsch sagen, persönlich und auch als Versammlung. Wir dürfen ihm sagen, was wir wünschen. Und dann sagen wir, Herr Jesus, du kannst das tun, wir vertrauen dir, aber wir nehmen auch [00:25:05] das an, was du konkret machen wirst, weil wir überzeugt sind, dass du es am besten weißt. In dieser Haltung dürfen wir beten. Was ist das für eine herrliche Sache, dass wir das tun dürfen, persönlich. Ich weiß nicht, einige von euch arbeiten in einem größeren Konzern. Hast du mal versucht, einen Termin beim Chef zu kriegen? Ob das nun der Herr Käser von Siemens ist oder was, weiß ich, wer sonst. Hast du mal versucht? Der kennt dich wahrscheinlich gar nicht, oder? Dann müsstet ihr mal nachgucken, ob du überhaupt im System bist. Aber da gibt es einen, der ist um vieles, vieles größer als dieser Mann. Das ist der Schöpfergott, der ewige Gott, und der ist dein und mein Vater, und du kannst jederzeit zu ihm gehen. Du musst keinen Termin machen, musst ihm nicht vorher [00:26:05] eine Agenda schicken, du kannst einfach hingehen und ihm sagen, wie es dir ums Herz ist. Ist das nicht großartig? Das dürfen wir persönlich, das dürfen wir in unseren Familien, und das dürfen wir gemeinsam tun als Versammlung. Und ich glaube, wenn uns das bewusst ist, was wir da tun dürfen, dann möchten wir auch mit Freude dort sein, und dann werden wir auch zubereitet in unseren Herzen dahingehen, dass wir Dinge mitbringen, für die wir danken könnten, Dinge mitbringen, die ein Anliegen sind, die wir ihm vorlegen wollen. Stell dir mal vor, du hast tatsächlich mal so einen Termin gekriegt bei so einem Chef. Was machst du denn dann? Bist still, sagst nichts. Wo sitzt du da bei dem? Und da fragt er dich, ja, wofür sind sie gekommen? Und da guckst du dich um, ob vielleicht noch ein anderer [00:27:01] da ist, der was sagen könnte, und dann irgendwann sagt er, ja, wir können jetzt wieder gehen. Und wie gehen wir vor den großen Gott, wenn wir als Versammlung zum Gebet zusammenkommen? Wollen wir nicht die Zeit nutzen, die er uns schenkt, wo wir mit dem Herrn in der Mitte diese Gelegenheit haben? So begründet also Vers 20 sowohl den Vers 18 als auch den Vers 19. Ich möchte die Punkte von Vers 20 einfach kurz nennen. Was denn ist die Begründung?

Dann ist da diese, ich sag mal, göttliche Zahl, zwei oder drei, was für eine Gnade, oder? Wenn wir Apostelgeschichte, die Anfangskapitel lesen, dann denken wir, ach, der Jesus hätte doch sagen können, wo 2000 oder 3000 versammelt sind, waren doch genug da in Jerusalem. Aber [00:28:06] der Jesus kannte unsere Zeit. Und er wusste, wie es an manchen Orten sein würde. Und er hat diese Zahl genannt, was für eine Gnade, zwei oder drei. Versammelt sind, hier steht nicht sich versammeln, natürlich versammeln wir uns, aber versammelt sind, das macht deutlich, wir gründen nicht irgendetwas, wir schaffen nicht etwas, sondern wir leben nur praktisch das aus, was der Herr Jesus getan hat, nämlich die zerstreuten Kinder Gottes in eins zu versammeln. Wir gründen nicht Gemeinde, wir gründen nicht Versammlung, aber wir wollen gerne praktisch verwirklichen, was geschaffen ist, dort am Pfingsttag. Versammelt sind in meinem Namen.

Da habe ich schon kurz was zu gesagt. Das ist der Verantwortungsteil in diesem Vers, [00:29:05] das wo wir für verantwortlich sind, das so umzusetzen, uns wirklich zu fragen, was sagt denn die Bibel über ihn, über ihn und seine Versammlung? Und wie versammeln wir uns in Übereinstimmung damit? Und dann kommt der Teil, der die Verheißung, das Versprechen des Herrn Jesus beinhaltet. Da bin ich in ihrer Mitte. Ich werde mich hüten, dem Herrn Vorschriften zu machen, wo er in der Mitte sein muss und wo nicht. Das ist seine Sache, das überlassen wir ihm. Aber es ist unsere Verantwortung zu beurteilen, ist es ein Zusammenkommen in seinem Namen oder nicht. Und wenn wir wirklich diesen Wunsch haben, in seinem Namen versammelt zu sein und da die Voraussetzungen für schaffen, dann dürfen wir uns darauf verlassen. Da [00:30:05] bin ich in ihrer Mitte. Er wird gerne sein Versprechen wahr machen. Ich möchte gerne jetzt noch einige Beispiele nennen. Eine Stelle aus Apostelgeschichte 1. Apostelgeschichte 1, Vers 12. Dann kehrten sie nach Jerusalem zurück, von dem Berg, der Ölberg heißt, der nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbatweg entfernt. Vers 14. Diese alle verharrten einmütig im Gebet mit einigen Frauen und Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern. Gerade war der Herr Jesus aufgefahren in den Himmel. Die Jünger hatten ihn gesehen. Die Jünger hatten gehört von diesen Männern, er wird wiederkommen. Und jetzt lebten sie in einer [00:31:06] Wartehaltung. Worauf warteten sie? Sie warteten auf die Erfüllung der Verheißung, dass der Heilige Geist kommen würde. Der Jesus hat es ihnen gesagt, bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe. Und auf die Erfüllung dieser Verheißung warteten sie und sie taten es gehorsam. Sie gingen nach Jerusalem. Das haben wir gelesen in Vers 12. Da blieben sie und warteten. Und was taten sie in der Wartezeit? Sie beteten, sie verharrten im Gebet und sie richteten sich aus nach Gottes Wort. Da kommt diese Frage, ja was ist denn jetzt mit den zwölf Aposteln? Einer fehlt. Und dann schlagen sie die Bibel auf. Die Bibel in der Form wie sie ihnen zur Verfügung stand. Und dann richteten sie sich nach Gottes Wort. Sie lesen, sein Aufseheramt empfangen ein anderer und so weiter. Richten [00:32:05] sich nach Gottes Wort. Wir leben auch in einer Wartezeit, nicht in Erwartung der Erfüllung der Verheißung des Heiligen Geistes, der ist in Apostelgeschichte 2 gekommen, aber wir warten auf das Kommen des Herrn. Wir warten darauf, dass er kommt, um uns zu sich zu nehmen. Und in dieser Wartezeit dürfen wir gekennzeichnet sein durch Gehorsam, durch Gebet und durch Ausrichtung am Wort Gottes. Das ist der Hintergrund für die Entstehung der Versammlung. Ist das nicht schön, wie Gott uns diese wichtigen Punkte am Anfang zeigt? Sollte uns das nicht am Ende der Zeit des christlichen Zeugnisses auf der Erde umso mehr kennzeichnen? Gehorsam, warten, Gebet, Wort Gottes. Eine Stelle aus Kapitel 12. Kapitel 12, Vers 5. Petrus nun [00:33:13] wurde in dem Gefängnis bewacht, aber von der Versammlung wurde anhaltend für ihn zu Gott gebetet. Vers 12, und als er sich bedachte, kam er an das Haus der Maria, der Mutter des Johannes, der auch Markus genannt wird, wo viele versammelt waren und beteten. Hier haben wir ein Beispiel für ein Gebet der Versammlung. Wir haben das eindeutig gelesen in Vers 5, von der Versammlung. Es war also kein privates, persönliches Gebet, es war ein Gebet der Versammlung. Die Versammlung betet. Zugleich haben wir hier auch ein Beispiel für

Gebetsanliegen. [00:34:06] Es gibt Not im Volk Gottes, Not für einzelne Gläubige, in dem Fall war es Petrus, und die Versammlung betet. Dann betet sie anhaltend. Wenn es uns ein wirkliches Bedürfnis ist, ein Anliegen, dann darf das ruhig mehrmals abends genannt werden. Wenn man natürlich geschlafen hat und das gleiche dann nur nochmal betet, weil man es nicht mitbekommen hat, dann ist das sicher nicht das, was im Zusammenkommen als Versammlungssinn der Sache ist, aber habt ihr das nicht auch erlebt? Da war es wirklich ein Anliegen der Versammlung und es wurde mehrfach dafür gebetet. Das ist doch kein Problem, oder? Das zeigt doch nur, wie sehr wir auch in diesem Anliegen verbunden sind. So wurde es von der Versammlung anhaltend für ihn zu Gott gebetet. Und jetzt gibt es, meine ich, mindestens drei Auswirkungen dieses [00:35:08] Gebets. Und ich meine, eine erste Auswirkung dieses Gebets ist, dass Petrus in dieser Nacht schlafen kann. Hättest du schlafen können im Gefängnis? Ich wahrscheinlich nicht. Klar kannst du sagen, Jesus hatte dem Petrus gesagt, wenn du alt geworden bist, und der Petrus war noch nicht alt geworden, also konnte er ja in völliger Ruhe sein. Ja, sicher wusste Petrus auch, er war ruhig. Als er den zweiten Brief schrieb, da wusste er, die Zeit meines Abschieds ist gekommen, meines Abscheidens. Hier war er ruhig. Aber war das nicht auch ein Ergebnis des Gebets? Viele Gläubige haben das erzählt, dass sie in schwierigen Zeiten gespürt haben, wie ihnen das Gebet der Gläubigen, das Gebet der Versammlung, Ruhe und Frieden [00:36:01] gegeben hat. Ein zweites Ergebnis ist natürlich die Befreiung von Petrus. Gott beantwortet dieses Gebet, indem er Petrus befreit. Und ein drittes Ergebnis ist Freude für die Versammelten. Und die Freude war sogar so groß, dass man Petrus an der Tür stehen ließ. Sind das nicht Ergebnisse des Gebets, die uns anspornen, wirklich zu beten, auch als Versammlung? Ich möchte das mal noch illustrieren an zwei Begebenheiten aus dem Alten Testament. Da hat der Knecht Abrahams die Aufgabe, eine Frau für Isaak zu finden. Und was macht er? Er kommt an, also er ist gehorsam, geht dahin, wo Abraham ihn hinschickt, und da kommt er an, und was macht er? Kein Parship, er betet. Der betet. Und jetzt erlebt er alles, was danach geschieht, als Gebetserhöhung. Und dann kommt Jahre später Jakob an den gleichen [00:37:09] Ort, und was macht er? Der betet nicht. Er erlebt auch Gottes Hilfe, Gott in seiner Gnade, und erst 20 Jahre später kann er sagen, das sind die Kinder, die Gott mir aus Gnade gegeben hat. Das ist der Unterschied gewesen. Der eine hat gebetet und erlebt eine Gebetserhöhung, der andere erlebt tatsächlich auch Gottes Hilfe, aber er lebt es nicht als Erhöhung des Gebets. Er lebt es nicht in Gemeinschaft mit Gott, und es dauert viele, viele Jahre, bis er dahin kommt. Wem wollen wir gleichen? Wem wollen wir gleichen? Im Übrigen, das Gebet kann so oder so ausgehen. Hier war auch einer gestorben, und einer wurde befreit.

Hat Gott da einen Fehler gemacht? Nein, hat er nicht. Aber in dem Fall hat die Versammlung [00:38:08] erlebt, wie Petrus befreit wurde, und es war zur Freude. Und dann ist uns aufgefallen beim Lesen, der Petrus, der kam jetzt in dieses Haus, und was sagt der Geist Gottes? Wo viele versammelt waren und beteten. Ein Klammergedanken, ein Zusammenkommen als Versammlung erfordert nicht, dass alle da sind. Von der Versammlung, es war so ein Gebet der Versammlung, also in Verbindung mit einem Zusammenkommen als Versammlung, und es waren viele versammelt, nicht alle, aber nur ein Nebengedanke. Wie ist das, wenn Petrus hier in Schmachtendorf mittwochs abends an die Tür klopfte und da stand, was könnte der Geist Gottes dann schreiben, [00:39:04] wo es ein paar geschafft haben, da zu sein? Ich weiß es nicht. Ich war noch nie bei euch mittwochs. Bitte versteht das jetzt nicht irgendwie, ich weiß nicht, wie es wirklich ist, aber ich stelle die Frage. Ich stelle diese Frage. Könnte der Geist Gottes auch schreiben, wo viele versammelt waren und beteten? Ich möchte mal einen praktischen Tipp geben, trag dir den Mittwochabend, oder ob es der Dienstag oder der Donnerstag, trag ihn dir fest in den Kalender ein, mit zwei Stunden pro Förder vor. Das funktioniert. Das funktioniert.

Wenn du es dir nicht fest einträgst, funktioniert es nicht. Klar, dann wird immer was dazwischen kommen, aber wenn du es dir fest einträgst, mit einem Herzensentschluss, Herr Jesus, bitte hilf, dass ich es schaffe, dann geht es. Das macht nichts, da kannst du auch Überstunden machen, das geht. Und dann sitzt du zu Hause und denkst, ich habe so ein bisschen Kopfschmerzen, [00:40:05] dann möchte ich dir Mut machen, fahr trotzdem, fahr trotzdem. Sei mal ehrlich, hast du es jemals bereut? Manchmal geht es nicht. Und dann ist der Herr gnädig und der Herr weiß Bescheid und der Herr überfordert uns nicht, niemals. Aber das ist keine Ausrede für Trägheit unsererseits. Und ich meine, wir wissen es doch, wann die Stunden sind, oder? Können wir nicht unser Leben ein bisschen danach einteilen? Ist das nicht möglich? Wir können unser Leben für vieles einteilen. Aber können wir es auch für diese Gelegenheiten, wo wir den Herrn Jesus in der Mitte haben, wo viele versammelt waren und beteten? Herrliches Beispiel dieser ersten Christen. Auch da war es so, es gab wohl einige, die nicht konnten. Es stehen nicht alle, aber es waren doch viele da. Wir lesen 1. Timotheus, möchte jetzt [00:41:08] noch ein paar Stellen nennen, wo wir wirklich Gebetsinhalte, Anregungen für Gebetsanliegen haben. 1. Timotheus 2, Vers 1. Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden. Für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst. Denn dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland Gott, der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Vers 8. Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zahn und zweifelnde Überlegung. Es geht um das Verhalten im Haus Gottes, in diesem Brief [00:42:03] das große Thema, Kapitel 3, Vers 14 bis 16, finden wir das. Und hier erkennen wir, nachdem im Kapitel 1 schon klar wurde, dass in diesem Haus Gottes Gott als Heiland Gott gekannt ist, hier erkennen wir in Kapitel 2, dass dieses Haus Gottes ein Bethaus ist. Das macht einen Charakterzug dieses Hauses aus. Und deswegen sagt Paulus hier, ich ermahne nun vor allen Dingen, macht uns die Wichtigkeit dieser Ermahnung deutlich, betet. Gebet? Nein, es fängt an mit flehen. Und wenn das Anliegen dringend ist, dann wird aus dem Beten ein Flehen, ein intensives Rufen im Blick auf eine Notsituation, eine Schwierigkeit. Gebet?

Allgemein, das Reden zu Gott. Ihm die Anliegen, ihm das, was auf dem Herzen liegt, vorbringen. Fürbitte, ein konkretes Beten für andere. Fürbitte, für Anliegen, die jemanden betreffen [00:43:09] und wir treten ein, fürbetend, beten für andere. Danksagung. Wann haben wir das letzte Mal dafür gedankt, dass wir den Heiligen Geist haben, wohnend in uns? Passt sonntags morgens nicht so, oder? Kann auch mal sein, aber ist nicht das Hauptthema, oder? Und sonntags nachmittags, wann hat mal einer drüber gesprochen, über diese Gabe des Heiligen Geistes, sein Werken, kann man natürlich hinterher auch dafür danken, aber wäre das nicht eine Möglichkeit, im Zusammenkommen der Versammlung als Gebet dafür zu danken? Das ist doch ein gewaltiges Geschenk, oder? Den Heiligen Geist zu haben. Wann haben wir das letzte Mal dafür gedankt? Gedankt dafür, dass wir Kinder Gottes sind. Gedankt dafür, dass wir Söhne Gottes sind.

[00:44:01] Solche, die ein Verständnis und Interesse für die Gedanken des Vaters haben. Dass Gott, der große allmächtige Gott, uns adoptiert hat, angenommen hat als seine Söhne. Ist doch eine gewaltige Sache. Da können wir für danken, dass wir die Bibel haben, das Wort Gottes. Dass wir fest und sicher eine Wohnung im Haus des Vaters haben. Wie viel Grund haben wir, wie viel Möglichkeit zu danken. Danksagung, auch Danksagung für manches Gute, dass wir einen Raum haben, um uns zu versammeln. Dass wir als Geschwister einander überhaupt kennen und leben dürfen. Gibt doch vieles zu danken. Dass wir uns wohl kaum erinnern können, jedenfalls die wenigsten, jemals Hunger gehabt zu haben. Auch ein Grund zu danken, oder? Ich war mal in einem anderen Land auf einer großen Konferenz, wo sie aus dem ganzen Land kamen und da dankte [00:45:01] in der Gebetsstunde einer für die gute Ernte. Oh, hab ich gedacht, hab ich in Dillenburg und Hückeswagen nicht gehört.

Zu danken für die gute Ernte. Gut, bei uns wächst im Aldi alles, immer zu jeder Jahreszeit, egal ob es regnet oder schneit, dann verlieren wir das so ein bisschen aus dem Auge. Aber der dankte für die gute Ernte. Für den war das nämlich entscheidend, wie er über den Winter kam. Von wem kommt das? Von Gott? Danken wir dafür? Auf einmal merken wir, die Zeit reicht gar nicht, oder? Müssen wir die Gebetsstunde doch mal verlängern, oder nicht? Treffen wir uns vielleicht doch wieder zweimal in der Woche. Aber die Frage ist, und ich meine das ernst, ich meine das wirklich nicht anklagend, aber ich meine es ernst, die Frage ist, wie viel wissen wir noch davon, was uns jetzt so einleuchtend erscheint, wenn wir das nächste Mal zusammen sind, zum Gebet. Pflegen, Gebet, [00:46:01] dafür bitte Danksagung, für alle Menschen. Gibt es keine Einschränkung, für alle Menschen. Im Judentum, da dachten sie an ein Volk, an Israel. Wir heute kennen die Gnade Gottes, die sich allen zugewandt hat, und da dürfen wir beten, für alle Menschen. Und da wird ein konkretes Anliegen genannt, für Könige und die in Hoheit sind. Hier steht nicht für die Regierungs-, nein, ich muss es anders sagen, nicht für die Regierungen als Systeme, das steht hier gar nicht. Hier steht für die Menschen. Für die Menschen, die diese Ämter bekleiden. Und nicht nur in unserer Stadt oder in unserem Land, sondern allgemein. Wann haben wir doch da mal für gebetet, für die Regierung, also ich meine jetzt für die Personen, für diese Könige oder die in Hoheit sind, in Nordkorea, dass der Herr am Herzen dieses Mannes wirkt, um den Gläubigen in diesem Land Freiheit zu geben. Es wird [00:47:04] hier ja nicht eingeschränkt auf unser Land. Natürlich denken wir da auch dran. Und da sind Männer und Frauen, die haben eine unsterbliche Seele. Da sind Männer und Frauen, die treffen viele Entscheidungen, die auch das Leben der Gläubigen beeinflussen können. Oder haben wir Grund zu beten? Und da können wir auch konkret beten. Und dann sagt Paulus, warum?

Damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst. Ruhig und still, wenn der Herr das schenkt ohne Verfolgung. Dass wir in Ruhe gelassen werden und in aller Stille, nicht um Einfluss zu nehmen in der Politik, sondern in Stille ein Leben zu führen für Gott. Hier ist nicht gemeint ein ruhiges und stilles [00:48:03] Leben, das sich hauptsächlich im Sessel und am Strand abspielt. Das ist hier nicht der Gedanke, sondern in Gottseligkeit und würdigem Ernst. Gottseligkeit ist rechte Verehrung Gottes. Gott verehren durch ein Leben, das ausgerichtet ist auf ihn. Ein Leben führen, das ihn verehrt. Und würdigem Ernst, das heißt nicht, dass man sich freuen darf, das heißt nicht, dass man nicht mal lachen darf oder zum Lachen in den Keller gehen muss. Wir haben viel Grund uns zu freuen, oder? Wird ja auch in der Dankbarkeit vorher deutlich. Aber ein Christ soll doch passen zu dem, dessen Namen er trägt, würdiger Ernst. Ja, das wäre das Ziel. Deshalb beten wir. Wir wissen, wir brauchen dafür Gottes Hilfe und wir kommen zu ihm im Gebet. Und dann wird uns dieser Gott noch einmal als Heilandgott vorgestellt, [00:49:04] der will, dass alle Menschen errettet werden. Und wieder haben wir ein gewaltig großes Gebetsfeld. Er will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Manchmal hört man ja errettet, aber dann nicht dabei stehen, sondern weiter wachsen, um die Wahrheit zu verstehen. Das ist natürlich auch Gottes Wunsch, aber steht nicht hier. Hier geht es allgemein um Erkenntnis der Wahrheit, ist auch ohne Artikel vor Wahrheit. Es geht also nicht um die Glaubensinhalte, um die Glaubenswahrheit, sondern allgemein um Wahrheit und es ist der Gedanke, dass die Menschen die Wahrheit über sich und die Wahrheit über Gott im Licht Gottes kennenlernen, dass sie begreifen, ich bin ein verlorener Sünder und Gott ist ein Heilandgott, der mir ein Rettungsangebot macht und dann errettet werden. Ja, da haben wir wieder ein großes Gebetsfeld. Und was sagt Paulus? Es wäre schön, wenn [00:50:05] die Männer an jedem Ort beten. Nee, er drückt das ein bisschen anders aus, inspiriert. Ich will nun, dass die Männer an jedem Ort beten. Wie gesagt, es geht um das Verhalten im Haus Gottes. Das, was hier gesagt wird, ist nicht eingeschränkt auf das Zusammenkommen als Versammlung, sondern es geht um jeden Ort, überall da, wo öffentlich gebetet wird, sollen es die Männer tun, aber das Zusammenkommen als Versammlung ist nicht ausgeschlossen. Und ich

meine, es ist doch wirklich eine Ansprache. Ich will nun. Da kann man sich nicht so leicht rausreden und sagen, ich bin nicht gemeint, die Männer, nicht die ab 50, nicht die, die Männer, die sollen an jedem Ort beten. Ja, sie sollen heilige Hände, also Hände, die [00:51:03] reserviert sind für Gott, abgesondert vom Bösen, heilige Hände sollen sie aufheben und sie sollen das tun ohne Zorn und zweifelnde Überlegung. Wir sollten niemals die Gebetsstunde nutzen, um gegeneinander zu beten. Niemals. Wir sollten niemals die Gebetsstunde missbrauchen, um irgendwelche Interessen, die wir selber haben, vielleicht im Zorn, das ist ja hier genannt, durchzusetzen. Und wir sollen es auch tun in echtem Vertrauen auf Gott. Das bedeutet nicht, dass wir ihm es offen lassen zu antworten, wie er es für richtig hält. Aber dieses Beten ohne zweifelnde Überlegung bedeutet, dass wir ihm alles zutrauen, und zwar wirklich, und dass wir nicht unsere Hoffnung halb auf ihn und halb auf etwas anderes setzen. [00:52:04] Das bedeutet nicht, dass wir nicht sagen, Herr, wenn es dein Wille ist, aber wir trauen ihm zu, dass er das kann. Und wir trauen ihm zu und wir sind überzeugt, dass er das Richtige und das Gute tun wird. Darf ich das so wirklich deutlich fragen? Ich will nun. Das kann nicht ohne Auswirkung bleiben. Das muss erkennbar werden, wenn wir wirklich als Versammlung zusammenkommen. Und dieser Vers gilt nicht nur für die nächsten vier Wochen. Dieser Vers, der steht ja immer in der Bibel, oder? Ich will nun. Eben sagte einer, fürs Gebet ist keine Gabe nötig. Ja, das stimmt. Beim Gebet kommt es auch nicht darauf an, dass [00:53:03] man zehn Minuten einen Vortrag hält, wo man hinterher Amen sagt und dann denkt, das war ein Gebet. Da geht es doch, das haben wir eben gesehen, um ganz konkrete Anliegen, um ganz konkreten Dank. Und das kann sein, dass es ein Satz ist. Und wie erfrischend wären solche Gebetsstunden. Hast du das mal erlebt? Das vor kurzem erlebt. Da hat einer gebetet einen Satz. Du, das war ein Ding. Da wusste man, als er fertig war, sogar noch, womit er angefangen hat. Ich weiß nicht, ob ihr den Bruder Patterson kennt. Er ist ja beim Herrn, aber er hat in Siegen gesagt, die ersten zwei Minuten betest du mit deinem Bruder. Die nächsten zwei Minuten betest du für deinen Bruder. Und alles, was danach kommt, betest du gegen deinen Bruder. Nun ist das, was er gesagt hat, nicht Gottes Wort, aber was er sagen wollte, ist doch klar, oder? Wir lesen einen Vers, nur einfach, um einen [00:54:05] Eindruck für Gebetsanliegen zu bekommen. Ich sage da jetzt nicht viel zu. Psalm 122, Vers 6a. Bittet um den Frieden Jerusalems. Das war der Ort, den Gott erwählt hatte, um da zu wohnen. Damals diese Stadt, heute das Haus Gottes, wo er wohnt. Dass da sichtbar wird, wo zwei oder drei versammelt sind, im Namen des Herrn Jesus. Bittet um den Frieden, um die Wohlfahrt, das Wohlergehen, um den Frieden Jerusalems. Jakobus, Kapitel 5. Jakobus 5, Vers 16. Nicht den ersten Gedanken, sondern den zweiten. Jakobus 5, Vers 16. Betet füreinander.

[00:55:12] Vor einiger Zeit war ich in einer örtlichen Versammlung, da betete ein alter Bruder für die Prüfung, die ein junger Bruder am nächsten Tag haben würde. War nicht der Opa. War ein alter Bruder, der hatte sich echt interessiert und wusste, dieser junge Bruder hat morgen eine Prüfung. Betete der für, schnell fertig. Betet füreinander. Ich möchte lesen Kolosser, Kapitel 4. Zunächst Kapitel 1, Kolosser 1, Vers 9. Deshalb hören auch wir nicht auf, [00:56:02] von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, damit ihr erfüllt sein mögt, mit der Erkenntnis seines Willens, in aller Weisheit und geistlicher Einsicht, um würdig des Herrn zu wandeln. Hier war es natürlich kein Gebet als Versammlung, sondern das Gebet des Apostels Paulus mit seinen Begleitern. Aber er betete für die Kolosser. Und hier steht nicht, dass er betete, dass alle schnell wieder gesund werden. Hier steht auch nicht, dass er betete, dass keiner arbeitslos ist. Das sind alles gute Gebetsanliegen. Wir haben das gesehen. Petrus im Gefängnis, Jakobus betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Aber kennen wir auch diese Art von Anliegen, wo es um das geistliche Wohl der Gläubigen geht? Wirklich beten, dass wir erfüllt sind. Ist noch nicht ganz erfüllt, oder? Fehlt [00:57:02] noch ein bisschen. Da gibt es doch Gebetsbedarf. Nicht jetzt für das Glas, aber ihr wisst, was ich meine. Erfüllt, wirklich ganz ausgefüllt. Erfüllt mit der Erkenntnis des Willens Gottes. Erstmal

ganz losgelöst von einer konkreten Frage und einer Entscheidung. Dass wir einfach voll sind mit der Erkenntnis des Willens Gottes. Dann kommen konkrete Fragen. Dann brauchen wir Weisheit und geistliche Einsicht. Das ist auch ein Gebetsanliegen hier. Dann ist das Ergebnis, um würdig des Herrn zu wandeln. Brauchen wir dabei nicht die Hilfe Gottes persönlich, gemeinschaftlich, ein Brief Christi zu sein. 2. Korinther 3, ihr seid ein Brief Christi. Ihr, Korinther, ein Brief. Also die örtliche Versammlung. Brauchen wir da nicht die Hilfe Gottes als Geschwister, ein Brief Christi zu sein. Gekannt und gelesen von allen Menschen. Dann lesen wir Kolosser 4, Vers 2. Verharret im Gebet und wacht darin mit Danksagung [00:58:12] und betet zugleich auch für uns, damit Gott uns eine Tür des Wortes auf tue, das Geheimnis des Christus zu reden, um dessen Willen ich auch gebunden bin, damit ich es offenbare, wie ich es reden soll. Verharret im Gebet, das ist eine Haltung. Die Art und Weise ist darin wachen, wachsam sein. Und dann 3. Danksagen nicht vergessen. Und dann nennt 4. Paulus hier ein konkretes Anliegen. Und wie lange braucht man, um dieses Anliegen zu beten? Könnt ihr nochmal auf die Uhr gucken, liest den Vers nochmal in Ruhe durch. Das ist ein schönes Gebet, oder? Kurz, konkret, kühn, im Vertrauen auf Gott. So dürfen wir beten. Was für ein [00:59:02] Geschenk, dass wir das tun dürfen. Ich möchte gerne ein Gebetsanliegen, was für unsere Tage sicher auch ein ganz entscheidendes Anliegen lesen, aus Nehemiah 9. Ein längeres Gebet in diesem Kapitel, aber dann kommt Vers 32, Nehemiah 9, Vers 32. Und nun, unser Gott, du großer, starker und furchtbarer Gott, der den Bund und die Güte bewahrt. Lass nicht gering vor dir sein all die Mühsal, die uns betroffen hat. Vers 36. Siehe, wir sind heute Knechte. Am Ende siehe, wir sind Knechte darin. Hier war es auch ein öffentliches Gebet.

Einige Namen von Leviten werden genannt, die gebetet haben. Dieses Gebet war eine Wirkung [01:00:06] des Wortes Gottes, das sie in Kapitel 8 gelesen haben. Und ich glaube, das ist auch ein Anliegen, dass uns in unseren Tagen wirklich gut ansteht. Siehe unsere Mühsal. Siehe unsere Situation. Siehe manche Schwachheit. Siehe dieses, dass wir darin wirklich zu Gott rufen. Und das Ergebnis war in Kapitel 10 Belebung. Ein neuer Herzensentschluss, wenn wir es übersetzen, in unsere Zeit. Ich möchte schließen mit einem Vers aus Offenbarung, Kapitel 8. Offenbarung 8 spricht von einer Zeit, da sind wir längst im Himmel. Du und ich sind dann nicht mehr auf der Erde. Wir sind dann im Himmel. Aber es gibt auch dann Gläubige auf der Erde. Es wird eine schlimme Zeit sein, eine Drangsal, aber in der Zeit wird es Gläubige auf der [01:01:04] Erde geben. Und was machen die? Die beten. Und jetzt lesen wir mal, was mit diesen Gebeten passiert. Offenbarung 8, Vers 3. Und ein anderer Engel kam. Und dieser andere Engel ist niemand anders als Christus selbst. Also das stellt uns das hier vor. Dieser andere Engel steht für Christus und das, was er tut. Und er stellt sich an den Altar. Und er hatte ein goldenes Räucherfass. Und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Thron ist. Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf, aus der Hand des Engels vor Gott. Da wird Bezug genommen auf den goldenen Räucheraltar. Und da wurde beständig dieses Räucherwerk gebracht. [01:02:06] Und es spricht von den Herrlichkeiten des Herrn Jesus in seinem Werk und in seiner Person. Und von diesem Räucherwerk stieg ständig der Duft auf zu Gott. Es zeigt uns Christus, der die Seinen vertritt vor Gott. Und hier sehen wir, wie die Gebete der Heiligen, die sie auf der Erde sprechen, nicht alleine ankommen vor Gott, sondern begleitet werden von diesem Räucherwerk. Wenn du betest, wenn wir beten als Versammlung, kommen die Gebete vor Gott mit diesem Räucherwerk, mit der ganzen Freude, die er an der Person des Herrn Jesus und an seinem Werk hat. Kannst du das begreifen? Ich begreife das nicht. Das gibt den Gebeten Kraft. Da kommen die Gebete an, auf Basis einer bestehenden Beziehung, die möglich [01:03:06] geworden ist durch das Werk des Herrn Jesus und seine herrliche Person. Wie ist das gewaltig, das zu begreifen, was Gebete bedeuten, wie sie ankommen vor Gott? Wenn wir das ins Herz fassen, dann wird es uns gehen, wie den Gläubigen in Apostelgeschichte 12. Wie auch immer, der Herr antwortet auf das

Gebet, aber Freude wird das Ergebnis sein. Neue Freude, mit neuer Freude den Herrn erleben, auch im Zusammenkommen als Versammlung zum Gebet.